

S. 058

<sup>1</sup>Hohendorf, den 29 April 1885

Liebe Freunde und Geschwister!

Mit betrübtem Herzen ergreife ich diesmal die Feder, um euch geliebte Geschwister eine tiefgetrübte Nachricht zu berichten. Eure geliebte Schwester und Schwägerin Marie Quiring<sup>2</sup> ist Mittwoch den 24. April 3 ¼ Uhr morgens in dem H[errn] sanft entschlafen. Gestern an ihrem Geburtstage<sup>3</sup>, wurde ihr Begräbnis gefeiert. Ja der Heiland hat unsere geliebte Marie in die obere Heimat versetzt, wo wir sie, mit den anderen uns voran gegangenen Lieben, wiederfinden werden, wenn wir Glauben gehalten haben. Doch ich will euch Geliebte, von der, wie wir fest glaubten, selig Entschlafenen ihrer Krankheit und Ende berichten. In der Nacht vom 17. auf den 18. April wurde Marie von einem gesunden Töchterchen<sup>4</sup> entbunden. Marie war Donnerstag den Tag darauf ganz wohl, und munter. Freitag des Morgens hatte sie die Kleine an die Brust gelegt und dabei heftige Schmerzen empfunden. Als Freund Quiring<sup>5</sup>, der im Stall gewesen war, hereinkam, hatte sie gesagt:

S. 059 (links)

nun hab ich gut was gemacht, ich habe die Kleine an die Brust gelegt und nun habe ich solche Schmerzen, dass ich fast schreien muss. Diese Schmerzen steigerten sich so, dass Joh. Esau geholt wurde, welcher es für Unterleibentzündung erklärte. An diesem Tage hatte sie schon bestimmt geglaubt, dass die letzte Stunde schlagen würde und als die anderen die kleine Justine fortbringen wollten, hatte sie gesagt: Lasst sie noch so lange hier, bis ich Tot bin. Gegen Abend hatte die Medizin angeschlagen, und die Schmerzen nachgelassen. Sonnabend waren wir hingefahren und da hatte sie zu Agathe gesagt: ich hatte es gestern sehr schwer gehabt. Sonst sprach sie sehr wenig, sie klagte über Schmerzen in der rechten Seite, aber sie lag ganz still, so dass ich hernach zu Agathe sagte: die Quiringin<sup>6</sup> ist sehr krank. Sonnabend hatte sie auch noch Durchfall dabei. Sonntag, als ich zur Kirche fuhr, war ich des Morgens, auch

---

<sup>1</sup> Willi Frese. Dieser Brief wurde von Peter Janzen GRANDMA #531445 (1843-1910), einem guten Freund der Familie Hamm/Quiring an die Geschwister von Maria Hamm GRANDMA #138304, (1849-1885), geschrieben.

<sup>2</sup> Willi Frese. Maria Hamm GRANDMA #138304, (1849-1885)

<sup>3</sup> Willi Risto. 28.04.1885 alter Stil, 10.05.1885 neuer Stil.

<sup>4</sup> Willi Frese. Töchterchen=Justine Quiring GRANDMA #1454143, (1885-1937)

<sup>5</sup> Willi Frese. Johannes=Johann Quiring GRANDMA #342363, (1851-1912)

<sup>6</sup> Willi Frese. Maria Hamm GRANDMA #138304, (1849-1885)

auf Mittag an<sup>7</sup>, die Krankheit blieb sich gleich und der Durchfall wollte sich nicht legen. Erst wie gesagt, hatte sie Unterleibentzündung, die wurde gehoben. Doch worin nun ihre Hauptkrankheit bestand, konnte Esau nicht ermitteln, so blieb es bis Montag.

Da schlug die Krankheit zum Nervenfieber über. Montagnachmittag wurde sie sehr unruhig und redete viel irre, hatte aber auch viel lichte Augenblicke. Montag und Dienstag hat sie viel aushalten müssen, denn sie konnte fast gar nicht liegen wegen Stiche in der Seite. Sie saß auf dem Rand des Bettes, oder im Bette, die Füße ganz angezogen nach vorne übergeneigt und den Kopf auf eine Hand gestützt. Bei alle dem aber viel Unruhe, einmal auf das End Bette und dann wieder auf andere. Von Montag auf Dienstag die Nacht war Suckaus Marie<sup>8</sup> und Freund Peters bei ihr gewesen. Um halb 12 Uhr der Nacht, hatte sie die beide herausgeschickt und ihren li[eben] Johannes<sup>9</sup> ans Bette gerufen. Da hatte sie wohl eine halbe Stunde zu ihm gesprochen und hätte ihm erzählt, dass sie schon Blicke ins Jenseits getan habe, dass sie schon viele Verstorbene gesehen habe. Auch hatte sie gesagt, ich habe euch ja manchmal gefragt, wo ich bin. Ich hatte erst jene Herrlichkeit geschaut und dann sah ich wieder den Ofen und die anderen Gegenstände, so dass ich mich nicht gleich zurechtfinden konnte. Dienstagvormittag kam D. Dyck<sup>10</sup> und sagte, dass die Quiringin sehr krank sei. Nachmittag, um 5 Uhr fuhr ich hin und wollte die Nacht dortbleiben. Was ich dann auch tat. Agathe fuhr nicht mit, denn bei der Nachwache konnte sie doch nicht was helfen und wir glaubten sie wurde keinem kennen, denn nach Dyck seiner Aussage, sei sie halt immer irre. Dem war aber nicht so, sie kannte jeden, der hinkam. Sie hatte schon vorher von Agathe gesprochen und hatte gesagt, sie hätte sich das vorige Mal mit ihr nichts erzählt,

S. 060-

sie wolle ihr noch viel sagen. Hier war aber nun viel irr reden dabei. Als ich hinkam, saß sie im Bett, das Auge von Fieberglut entflammt, aber sie kannte mich gleich und sagte, guten Tag Janzen, hast du auch deine Agathe mit? Ich sagte nein, sie will morgen herkommen, ich aber will bei dir zur Nacht bleiben, womit

---

<sup>7</sup> Willi Risto. war ich des Morgens, auch auf Mittag an=bin sowohl auf der Hinfahrt als auch auf der Rückfahrt zu ihr reingegangen.

<sup>8</sup> Willi Frese. Suckaus Marie GRANDMA #1156979

<sup>9</sup> Willi Frese. Johannes=Johann Quiring GRANDMA #342363, (1851-1912)

<sup>10</sup> Willi Risto. Eventuell Dietrich Dyck GRANDMA #342366, (1819-1886)

sie auch ganz einverstanden war. Überhaupt, wenn man ihr was frug, so antwortete sie ganz richtig, dann aber redete sie wieder irre. Als ich hinkam, war sie noch sehr unruhig, das Liegen ging gar nicht, sie saß wie schon erst erwähnt, die Füße angezogen nach vorne übergeneigt, den Kopf auf die rechte Hand gestützt, auf einem Haufen zusammen. Zur Nacht kam noch Agathe hin. Quiring<sup>11</sup> legte sich hin, denn er hatte schon einige Nächte fast nichts geschlafen. Auch zu Agathe sagte ich, sie solle sich hinlegen, wenn ich Hilfe brauche, werde ich sie wecken. Um 10 Uhr wurde die Kranke etwas ruhiger. Ich legte ihr Kissen zurecht, dass sie sich rückwärts anstützen konnte, welches jetzt auch etwas ging. Aber oft musste sie sich nach vorne überneigen und den Seufzer ausstoßen Owei durch den Mund dabei schmerzlich verzog. Ja, dieser schmerzliche Zug war auch in ihren Zügen als Leiche zu erkennen. Um elf Uhr konnte

S 133<sup>12</sup>

sie sich hinlegen. Eine Stunde später wollte sie auf den Stuhl, hierbei fasste ich ihr unter die Arme, sie half sich aber noch sehr mit. Als sie dann wieder ins Bett wollte, legte ich sie hinein mit dem Gesicht nach der Wand. Da ich merkte, dass sie mit dem Kopf zu niedrig lag, denn sie hatte wieder mehr Schmerzen und sagte einige Male „O wehe“, so frug [fragte] ich ihr [sie], ob ich nicht solle mehr Kissen unter den Kopf legen, worauf sie erwiderte: „ich liege sehr schön“. Da die Schmerzen aber nicht nachließen, so sagte ich zu Auguste: ich werde sie ein bisschen anheben und dann lege noch ein Kissen unter, was wir dann auch taten. Hierbei sagte sie: „warum lasst ihr mich nicht liegen?“ Die Schmerzen ließen aber gleich etwas nach. Als ich ihr [um] 1 Uhr etwas Medizin geben wollte, sagte sie in unwilligem Ton: „ich nehme keine Medizin mehr“. Dieses tat sie aber alles in einem irren Zustande. Kurz darauf wollte sie auf die andere Seite. Als wir sie zurückgelegt, sagte Auguste zu mir: „ich habe jetzt geschlafen, leg du dich hin“. Ich wollte erst nicht, denn ich hatte noch kein Schlaf, aber, da die Kranke ruhig

S 134 links

war, so legte ich mich auch auf die Ruhbank, die dem Bette gegenüberstand. Ich konnte aber nicht einschlafen. Als es wieder Zeit war, einzugeben und ich ihr die Medizin reichte, sagte sie: „ich habe dir ja gesagt, dass ich keine Medizin einnehme“. Ich sprach ihr aber zu, worauf sie dann auch einnahm. Dieses hatte

---

<sup>11</sup> Willi Frese. Johannes=Johann Quiring GRANDMA #342363, (1851-1912)

<sup>12</sup> Willi Risto. Die Seiten 130-134 passen eindeutig zum Brief zwischen den Seiten 60 und 61. Die sind anscheinend irgendwann aus dem Stapel rausgerutscht und konnten nicht mehr dem Brief zugeordnet werden.

Quiring gehört und kam auch in die Stube und frug, wie es geht. Ich sagte, dass sie ziemlich ruhig sein, aber immerhin sehr krank. Er stand noch ein Weilchen, dann legte er sich wieder und ich legte mich auch auf die Bank. Um ein Weilchen kam es mir vor, als wenn der Atem anders sei. Ich nahm die Lampe und ging ans Bett, ich konnte aber nicht was Besonderes merken. Sie hatte die eine Hand unter dem Kopf, die Finger so an der Nase, dass ich gleich sah, dass sie sich wohl ein bisschen die Nase zudrückte und davon käme das mir etwas veränderliche Atmen her, wurde auch bald wieder anders. Hierauf legte ich mich wieder und war wohl  $\frac{1}{4}$  Stündchen eingeschlafen. Als ich aufwachte, kam mir gleich wieder der Atem verändert vor. Ich fragte Auguste: „hast du ihr eingegeben?“ Nein, sagte sie, ich wollte ihr geben, aber sie nahm nicht. Ich fasste sie an die Hand, dieselbe war kalt und so lange [vorher], wenn ich sie an die Hand fasste, hatte sie mir fast immer die Hand gedrückt, doch jetzt lag sie

S 134 rechts

teilnahmslos in der meinen. Ich nahm die Lampe und leuchtete ihr ins Gesicht, da sah ich, dass die letzte Stunde geschlagen habe. Ich weckte Bruder Quiring auf. Jetzt vergingen noch ungefähr zehn Minuten, da hauchte sie ganz sanft ihren Geist aus und der liebe Gatte<sup>13</sup> hatte sein teures liebes Weib und die Kinder ihre sie liebende fürsorgende Mutter<sup>14</sup> verloren. Ich durfte ihr den letzten Liebesdienst erweisen und ihr die Augen zudrücken. Auch ich und mein liebes Weib betrauern ihren Heimgang tief, denn wir standen uns wie Geschwister nahe. Ja, ich kann behaupten, dass viele Geschwister nicht so in Liebe verbunden sind, wie wir es waren. Sie hat es mehrere Male geäußert, als ihr fort wart<sup>15</sup>, jetzt müsst ihr hier meine Geschwister sein. Und wenn ich, was nicht oft vorkam, einmal 14 Tage nicht dort gewesen war, so war auch gewiss die erste Anrede, ... Janzen, du bist auch schon lange nicht hier gewesen. Der Herr hat eine ernste Sprache zu uns geführt und möchten wir hier recht vorstehen, denn was anderes will der Herr, als uns von dieser Erde losmachen und uns zu sich ziehen. Denn unsere Verstorbenen Lieben, was sind sie anderes als Liebesseile, womit uns der Herr von dieser sündigen Erde, wo doch nur Not und Jammer ist, zu sich ziehen will. O, möchten wir uns doch ziehen lassen. Ja, was wird es für

S 135

---

<sup>13</sup> Willi Frese. Johannes=Johann Quiring GRANDMA #342363, (1851-1912)

<sup>14</sup> Willi Frese. Maria Hamm GRANDMA #138304, (1849-1885)

<sup>15</sup> Willi Risto. als ihr fort wart=die Eltern und alle Geschwister der Verstorbenen Maria Hamm-Quiring, an die der Brief geschrieben wurde, sind 1882 nach Turkestan ausgewandert.

Freude sein, wenn wir unsere vorangegangenen Lieben beim Heiland wieder finden werden. Dass die liebe Marie im Glauben an ihren Herrn und Heiland gestorben ist, können wir fest glauben und dieses hilft uns auch wieder leichter über die Trauer hinweg. Als wir an der selig Entschlafener ihrem Sterbebette standen und ihre Seele entflohen war, sagte ihr lieber Johannes: meine armen Kinder. Bald darauf aber sagte er, es ist mir ein großer Trost, dass ich die feste Zuversicht habe, meine liebe Maria ist im Heiland gestorben. Die teure Leiche wurde den 28 April, als an ihrem Geburtstage begraben. Es waren, glaube ich, 55 Familien geboten. Die Leiche stand unter der Treppe, wo wir die Wand herausgenommen hatten. Die Gäste waren oben auf beiden Enden, unten in der großen Stube nach der Werschine [Flüsschen am Trakt]. A. Wiebe hielt eine ... Rede im Trauerhause. Dann wurde aus dem Reisespsalter das Lied gesungen Nummer 265. „Gestillt ist nun die Sehn..“ Dann ging sie mit ihrem Gatten den letzten Gang zur Kirche. Hier, beim in die Kirche tragen, sang und spielte Bruder Bartsch mit dem Sängchor 3 Verse aus dem Liede: „Jesus meine Zuversicht“. Dann wurde das Lied gesungen: „Ich sterbe, Gott wird mit euch sein“.

S 130

Hierauf hielt Bruder Johann Epp die Leichenrede, dann wurde das Lob und Danklied Gesangbücher Nummer 59 gesungen. Beim Heraustragen wurde wieder vom Sängchor ein Lied "Sterben ist mein Gewinn" gesungen. Auf dem Kirchhofe, während dem Tragen, sang Bruder Bartsch mit den Sängern "Wie sie so sanft ruhn". Dann hielt Ohm Töws<sup>16</sup> eine Rede. Während dem Zuscharren wurde von der Trauer Versammlung das Lied gesungen "Ich weiß an welchen ist glaube". (Noch eins habe ich vergessen, als Ohm Töws seine Rede gehalten, schüttete ihr lieber Gatte eine Schaufel voll Erde auf ihren Sarg mit den Worten: "so weihe ich dich hiermit ein, mein teures liebes Weib, die du viel geliebt, viel gehofft hast u.s.w". Es waren nur wenige Worte, aber wohl kein Auge blieb Tränenleer). Dann wurde ein stilles Gebet verrichtet und es ging wieder ins Trauerhaus. Vorigen Dienstag soll die Nachfeier stattfinden. Ich habe den Bericht ein bisschen umständlich [ausführlich] gemacht, aber ich glaube, dass euch, liebe Geschwister, jedes Wort und jede Tat eurer lieben Schwester und Schwägerin werden lieb und teuer sein. Donnerstag den 25 April wurde eine Depesche nach Auli Ata aufgegeben, aber wie wir aus den Briefen erfahren haben, die Sonnabend, den 27 April [1885] ankamen, so ist wohl die ganze Familie bei euch in Taschkent zum Besuch. Wenn das Bruder

---

<sup>16</sup> Willi Risto. Ohm Töws=Johann Töws GRANDMA #1349734, (1803-1889)

S 131 links

2 Tage früher gewusst hätte, so hätte er gleich nach Taschkent telegraphiert, jetzt werden doch wohl [wahrscheinlich] die bei Aulie Ata die Nachricht nicht zur Zeit [nicht rechtzeitig] erhalten haben. Der Brief an D. Dyck kam an als Maria schon sehr krank war, sie hat schon die Nachricht, dass ihr für sie ein Geburtstagsgeschenk schicktet, nicht mehr gehört. Die anderen Briefe kamen Sonnabend vor ihrem Geburtstag<sup>17</sup> an. Das Geschenk selbst ist aber noch in Kosakenstadt<sup>18</sup>. Br. Quiring wird weiterhin [später] an euch selbst schreiben. Da er jetzt aber wenig Zeit hat, indem er noch der Jugend, welche dieses Jahr die heilige Taufe empfangen wollen, Unterricht erteilen muss und auch sonst viel beschäftigt ist, so übernehme ich es, denn der ich schon lange einmal an euch schreiben wollte, euch diese Nachricht mitzuteilen. Ja geliebte Geschwister, habt ihr denn P. Janzen in Hohendorf ganz vergessen? Doch nein, im Grunde glaube ich dies selbst nicht. Unsere Freundschaft, liebe Anna<sup>19</sup> ist ja nicht vergessen, die ist fester gewurzelt. Auch dir, lieber Bruder Bartsch, danke ich für das vertrauensvolle Du, welches du mir entgegengebracht hast, auch wir wollen Freunde und Brüder in dem Herrn sein. Liebe Anna, dir [dich], bei deiner schwächlichen Gesundheit, wird diese Trauerkunde [Trauernachricht] wieder sehr niederdrücken, aber klammere dich mit deinem Schmerz und Kummer nur recht fest

S 131 rechts

an den Herrn, der die Wunden geschlagen, der wird sie auch verbinden. Wie lange wird es währen, dann ziehen auch wir dort ein, wo keine Trennung mehr sein wird und Gott abwischen wird alle Tränen von unseren Augen, dazu ver helfe uns der dreimal heilige Gott.

Die beiden jüngsten Kindern Barbara und Justine<sup>20</sup> kommen nach Suckaus<sup>21</sup>, die drei ältesten<sup>22</sup> will Bruder Quiring zu Hause halten. Jetzt etwas aus unserer Familie. Wir sind alle, dem Herrn sei Dank, gesund, außer meine liebe Agathe ist etwas leidend. Sie sieht zum Juni ihrer Niederkunft [Entbindung] entgegen. Wir haben schon bald ganz große Kinder. Peter<sup>23</sup> ist schon 17 Jahre und erlernt bei B.

---

<sup>17</sup> Willi Risto. Geburtstag=10 Mai oder 28 April alten Stil.

<sup>18</sup> Willi Risto. Kosakenstadt=Pokrowsk, heute Engels.

<sup>19</sup> Willi Risto. Anna Hamm GRANDMA #130901, (1847-1926)

<sup>20</sup> Willi Frese. Barbara GRANDMA #1310369, (1883-1947) und Justine GRANDMA #1454143, (1885-1937)

<sup>21</sup> Willi Risto. Maria Hamm GRANDMA #4688, (1825-1890). Die Tante von der Verstorbenen Maria (Hamm) Quiring

<sup>22</sup> Willi Frese. Jakob Grandma #1367153, Johannes GRANDMA #1454138 und Maria GRANDMA #1454142

<sup>23</sup> Willi Frese. Peter Janzen GRANDMA #1034251

Epp<sup>24</sup> das Stellmacherhandwerk [Randhersteller]. Der Junge hat zur Landwirtschaft keine Lust und wollte gern ein Holzarbeiter werden, und so habe ich ihm dann meine Einwilligung dazu gegeben. Anna<sup>25</sup> ist bald 14 Jahre und hat schon aufgehört in die Schule zu schicken. Voriges Jahr war ich mit Thiesens

S 132

Agathe nach Charlottenburg<sup>26</sup> gefahren. Ich hielt mich auch noch 1 ½ Wochen bei meinen Verwandten in Preußen auf. Agathe ist noch immer dort, es bessert zwar mit ihrem Fuß, aber wann sie zu Hause kommen wird, ist noch nicht bestimmt. Frau Thiesen freute sich schon, dass Quirings nach Preußen fahren würden und dann würde Agathe mitkommen können, doch der Herr hatte es anders beschlossen. Als Quiring einmal zu seiner Maria geäußert hatte: Mama, du wirst wieder gesund werden und dann werden wir nach Preußen fahren, hatte sie erwidert: ich möchte lieber in die obere Heimat reisen. Vor ihrer Krankheit sprach sie oft von nach Preußen fahren, doch als die Schmerzen überhandnahmen, wünschte sie ausgespannt zu sein. Nun liebe Freunde, einen herzlichen Gruß von mir und meinem lieben Weibe an euch. Sollten eure Eltern und Geschwister noch bei euch sein, so grüßen wir dieselbe auch herzlich. Bitte schreibt doch bald, auch du, liebe Anna, wenn es auch nur ein paar Zeilen sind. Eure euch liebende Freunde und Geschwister Peter und Agathe Janzen.

S. 061 –

Auch ihnen anderen, Onkel<sup>27</sup>, Tante<sup>28</sup>, Jacob<sup>29</sup>, Peter<sup>30</sup>, Dietrich<sup>31</sup> nebst Frau und Justine<sup>32</sup> mit ihrem Mann rufen wir mit diesen Zeilen nochmals ein Lebewohl zu. Vergesst nicht auch einmal an uns, (die wir zwar im strengen Sinne genommen nicht Verwandte sind, aber ich glaube, dass wir uns wie rechte Verwandte nahe gestanden haben und noch stehen) zu schreiben, auch wenn wir uns hienieden<sup>33</sup> noch einmal wieder sehen sollten. Ich glaube, es wurde der Freunde verwandt sein, die wir empfinden werden, wenn wir uns vor dem Throne des Herrn wieder

---

<sup>24</sup> Willi Risto. Vermutlich Bernhard Epp GRANDMA #4735

<sup>25</sup> Willi Frese. Anna Janzen GRANDMA #1354904

<sup>26</sup> Willi Risto. Charlottenburg=heute West-Berlin.

<sup>27</sup> Willi Risto. Eventuell Onkel=Jacob Hamm GRANDMA #4681

<sup>28</sup> Willi Risto. Eventuell Tante=Maria Esau GRANDMA #100630

<sup>29</sup> Willi Risto. Jacob Hamm GRANDMA #111788, (1844-1911)

<sup>30</sup> Willi Risto. Peter Hamm GRANDMA #127064, (1854-?)

<sup>31</sup> Willi Risto. Dietrich Hamm GRANDMA #117400, (1850-?)

<sup>32</sup> Willi Risto. Justine Hamm GRANDMA #311854, (1859-1914)

<sup>33</sup> Willi Frese. Hienieden=in diesem Erdenleben.

sehen werden. Sollte uns aber auch der Herr hienieden nicht mehr zusammen führen, so wollen wir doch Alle darnach mit allem Ernste und Fleiße erachten, das wir uns

S. 062 –

Dort, in der heiligen Ewigkeit, zusammenfinden. So lebt denn alle wohl und haltet uns im betenden Andenken. Lebt wohl, lebt wohl!

Peter<sup>34</sup> und Agathe<sup>35</sup> Janzen.

<sup>36</sup>Wie kommt es doch, dass von Hamms keiner an uns schreibt, es würde mir sehr freuen, wenn ich auch von denen ein Schreiben bekommen möchte.

---

<sup>34</sup> Willi Frese. Vermutlich Peter Janzen GRANDMA #531445, (1843-1910)

<sup>35</sup> Willi Frese. Vermutlich Agathe Klassen GRANDMA #342349, (1844-1922)

<sup>36</sup> Elena Klassen. Diese Briefergänzung war seitlich auf der Seite 58.